

## Kinder und Drogen: Hamburg an der Spitze

**Jetzt reagiert der Senat: Ein bundesweit einmaliges Forschungsinstitut für Suchtprävention nimmt Anfang November am UKE die Arbeit auf.**

Von Matthias Rebaschus

Der Drogenkonsum bei Kindern und Jugendlichen hat sich in Hamburg dramatisch zugespitzt: Nach einer neuen Studie hat jeder dritte Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren Hasch genommen. Im Durchschnitt greifen heute schon 14-Jährige zur ersten Haschzigarette. 37 Prozent trinken regelmäßig Alkohol. Die erste Zigarette wird im Schnitt vor dem 13. Geburtstag geraucht. "Der Drogenkonsum steigt in den deutschen Großstädten am stärksten, und Hamburg liegt hier an der Spitze", sagt Professor Rainer Thomasius, der Chef der Drogenklinik am UKE.

Jetzt reagiert der Senat mit der Gründung eines Forschungsinstituts, das bundesweit einmalig ist. Am 1. November wird das "Deutsche Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters" (DZSKJ) seine Türen öffnen. Hamburg will damit in Deutschland die führende Rolle in der Drogenprävention übernehmen.

Wissenschaftssenator Jörg Dräger (parteilos) sagt: "Der Konsum von Suchtmitteln wird noch von vielen verharmlost. Mit dem neuen Forschungszentrum wird die praxisorientierte Präventionsforschung gestärkt und damit auch die Suchtprävention verbessert."

Suchtstörungen seien heute eines "der größten Risiken für die altersgerechte Entwicklung und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen", heißt es im Programm des DZSKJ.

Das Institut wird in den ersten fünf Jahren 2,5 Millionen Euro kosten, ist dem UKE angegliedert und wird von Thomasius geleitet. Der Senat zahlt jährlich 288 000 Euro; die weiteren Kosten teilen sich UKE und ein Förderverein.

Damit setzt der Senat sein Konzept "Drogenfreie Kindheit und Jugend" um und baut das größte deutsche Präventionskonzept auf. Jugendliche sollen keine illegalen Drogen nehmen und eine "kompetente Haltung" gegenüber allen Suchtmitteln entwickeln. Das heißt, sie sollen "Nein!" sagen können, wenn ihnen Drogen zum Beispiel auf einer Party angeboten werden.

Die Wirklichkeit sieht anders aus: Das Einstiegsalter bei Cannabis liegt heute bei 14 Jahren - ein Jahr zuvor lag es bei 14,4 Jahren. Die erste Zigarette - die bei Suchtexperten als Einstieg in den Haschkonsum gilt - wird heute schon mit 12,8 Jahren geraucht. Die Zahl der "Risiko"-Jugendlichen, die täglich zu Alkohol oder Hasch oder beidem greifen, liegt in Hamburg bei insgesamt 9600. Das ergibt sich aus der aktuellen "Schulbus"-Studie, bei der im vergangenen Jahr 1147 Schüler befragt wurden.

"Je früher Kinder in den Suchtmittelkonsum einsteigen, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass sie abhängig werden", heißt es im DZSKJ-Programm. So hat jeder zehnte Hamburger Schüler wegen Drogen Probleme in der Schule. Mit dem Älterwerden werden die Probleme massiver: In der Gruppe der Jungerwachsenen (18 bis 24 Jahre) ist unter den Cannabis-Konsumenten jeder Dritte abhängig. Insgesamt gelten in Hamburg 30 000 Menschen als drogensüchtig.

Das DZSKJ soll die Ursachen der Suchtgefährdung erforschen und Methoden zur Früherkennung entwickeln. Ebenfalls neu ist die behördenübergreifende Steuerung. Federführend ist jetzt die Sozialbehörde, nicht mehr die Gesundheitsbehörde.

Die Sozialbehörde muss die Schnittstellen zwischen Schule, Jugendhilfe und Suchthilfe optimieren. Die Bezirke werden eingebunden, sie müssen Ansprechpartner suchen. "Wir werden uns stärker Kindern, Jugendlichen und ihren Familien zuwenden, die suchtgefährdet sind. Sucht ist nicht nur

eine Krankheit. Sucht lässt oft Menschen aus sozialen Bezügen herausfallen. Dem wollen wir verstärkt begegnen", sagt Sozialsenatorin Birgit-Schnieber-Jastram (CDU).

erschienen am 12. Oktober 2006

<http://www.abendblatt.de/daten/2006/10/12/623495.html>